

Ausgewählte Systeme und Verfahren der Anerkennung informell erworbener Kompetenzen in Europa



AG BFN-Fachtagung

„Prüfungen und Zertifizierungen
in der beruflichen Bildung“

Nürnberg, 17. September 2009

Sabine Seidel

Stand der Anerkennung non-formalen
und Informellen Lernens in Deutschland
im Rahmen der OECD Aktivität „Recognition of non-formal
and Informal Learning“

Wirtschaft und Bildung

Brigitte Geldermann,
Sabine Seidel,
Eckart Severing



Rahmenbedingungen zur
Anerkennung informell
erworbener Kompetenzen

Empfehlungen des
Innovationskreises Weiterbildung
für eine Strategie zur Gestaltung
des Lernens im Lebenslauf



Formen der Anerkennung

Recognition → Erkennung und Anerkennung

❖ *Formale* Anerkennung

- Zulassung zu einer Prüfung
- Zulassung zu einem Bildungsgang
- Anrechnung zur Verkürzung von Lernzeiten

❖ Anerkennung *unterhalb der ordnungspolitischen Ebene*

(An)Erkennung informellen Lernens in Europa



-  Griechenland
Italien
Portugal
Spanien
-  Belgien
Frankreich
-  Deutschland
Österreich
Schweiz
-  Dänemark
Finnland
Norwegen
Schweden
-  Großbritannien
Irland
Niederlande

Österreich

- Lehrabschlussprüfung
 - Ausnahmsweise Zulassung
 - Zusatzprüfungen
- Hochschulzugang ohne Reifeprüfung
 - Studienberechtigungsprüfung
 - Berufsreifeprüfung
 - FH-Zugang ohne Reifeprüfung
- Verleihung des Ingenieurstitels
- WeiterbildungAkademie

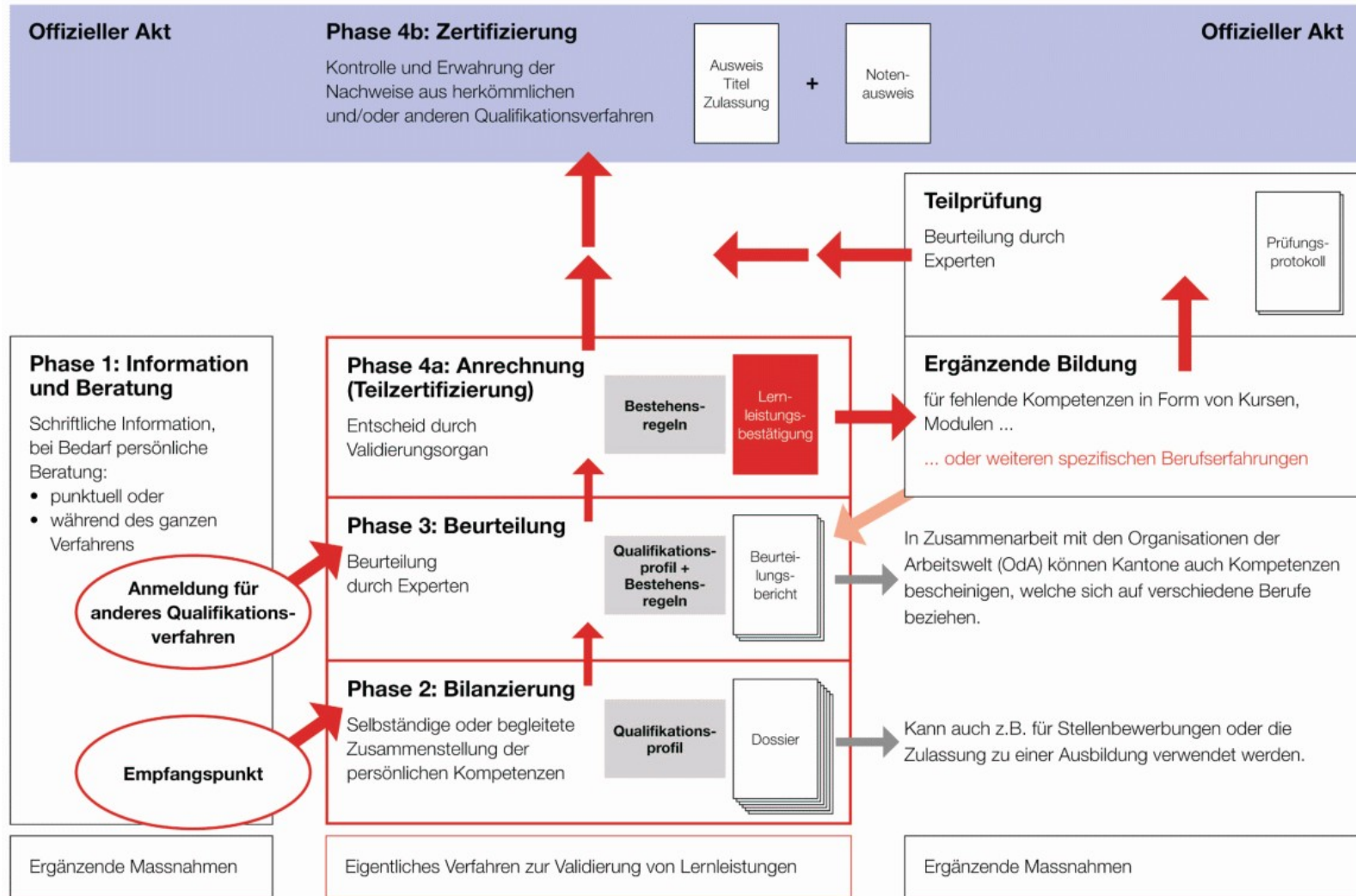
WeiterBildungsAkademie

- Kompetenzorientiertes Verfahren
- Nachweise, z.B.
 - intensive schriftliche Auseinandersetzung
 - Erwachsenenbildungsprojekt
 - einschlägige berufliche Tätigkeit im Ausland
 - Portfolioverfahren mit Selbstreflexion
- Beratung während des gesamten Prozesses
- Bewertung anhand von Standards
- modular aufgebaute Abschlüsse

Schweiz

- Berufliche Grundbildungen
 - Eidgenössischer Fähigkeitsausweis
 - Berufsattest
- Berufsmatura
- Eidgenössischer Fachausweis für Ausbilder/
Ausbilderin (EFA – A)
- Validierung von Bildungsleistungen

Validierung von Bildungsleistungen



Finnland

Anerkennung kompetenzbasierter Qualifikationen (CBQ)

- Erwerb von beruflichen Abschlüssen
- Erwerb beruflicher Zertifikate
- Zugang zur Hochschule
- Verkürzung von Studienzeiten

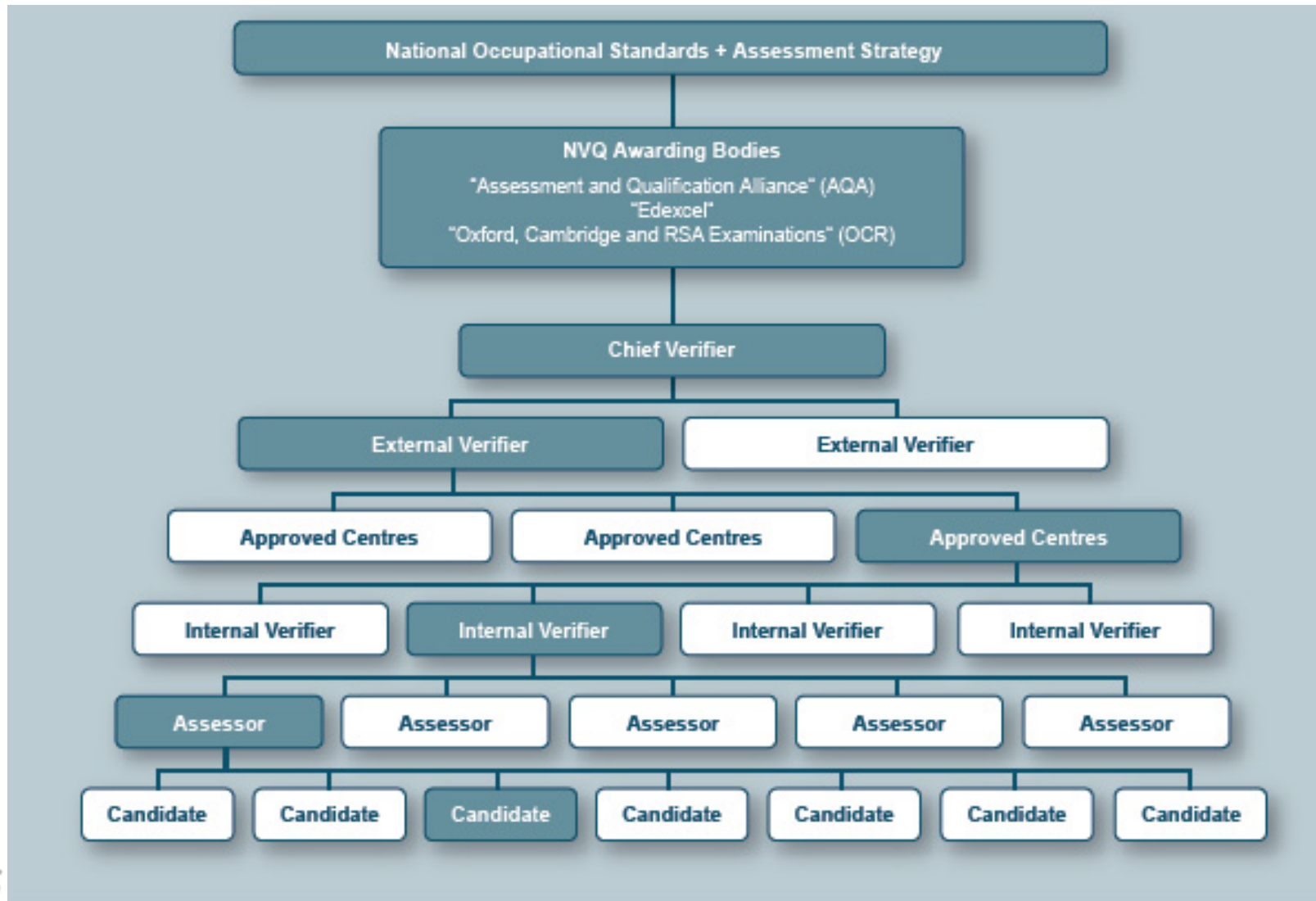
Erwerb beruflicher Abschlüsse über CBQ

- Berufliche Abschlüsse
 - Basic (ISCED 3) 52 Berufe
 - Further (ISCED 4) 175 Berufe
 - Specialist (ISCED 4) 120 Berufe
- Beratung und Entwicklung individueller Lernpläne
- adäquate Prüfverfahren
- keine nationalen Standards, aber
- Qualifizierung der Prüfenden und
- Datenbank mit Prüfaufgaben
- regelmäßige Evaluation

England

- National Vocational Qualification (NVQ)
- Accreditation of Prior Learning (APL)
 - Alternativen zu klassischen Anerkennungsverfahren
 - Lernergebnisse,
 - Reflexion derselben und
 - Portfolioverfahren stehen im Mittelpunkt

NVQ – beteiligte Personen und Institutionen

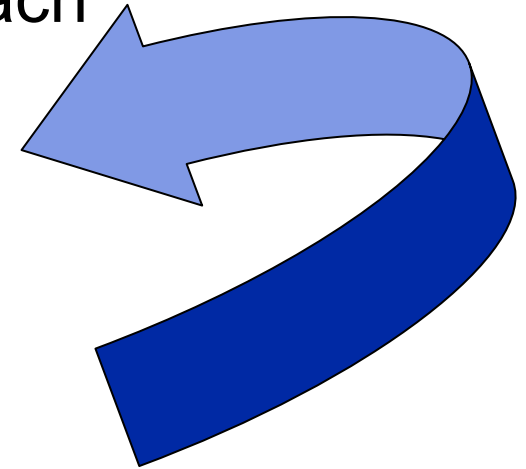


Blick ins europäische Ausland

- zwei grundsätzlich unterschiedliche Ansätze: systemimmanent – kompetenzorientiert
- auch kompetenzorientierte Ansätze unterscheiden sich zum Teil maßgeblich
- in der Regel verbunden mit Reformen im Berufsbildungssystem
- wesentliche Merkmale: Portfolioverfahren, Transparenz, Qualität, Verfahrenssicherheit
- Akzeptanz durch Beteiligung aller wesentlichen Akteure an der Entwicklung
- nicht Infragestellung, sondern Ergänzung des traditionellen Zertifizierungssystems

Phasen bei kompetenzorientierten Ansätzen

- Information und Beratung
- Selbstreflexion, Sammlung und Bilanzierung
→ Standortbestimmung und Nachweis
- Prüfung der Unterlagen und Gespräch
- Ergänzender Kompetenzerwerb
- Prüfung und Beurteilung
- Anrechnung und Zertifizierung



Situation in Deutschland

erste wichtige Schritte eingeleitet

- Diskussionen mit relevanten Akteuren
- Förderung einer Vielzahl von Projekten, u.a.
 - Kompetenzfeststellung und Bilanzierung, Einsatz von Portfolioverfahren
 - Professionalisierung von Beratung
- Einführung des Kompetenzansatzes in der beruflichen Bildung
- Entwicklung von Ansätzen zur Messung von Kompetenzen ...

Deutschland

- Nächste Schritte
 - Fortsetzung der Diskussion mit relevanten Akteuren und
 - Weiterentwicklung der begonnenen Ansätze
 - Implementation eines breiten Beratungsnetzes
 - Entwicklung von adäquaten Verfahren der Kompetenzmessung
 - Entwicklung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung, u.a.
 - Definition der Kompetenzen
 - Definition von Kriterien zur Bewertung von Kompetenzen
 - Regelung von Verfahren zur Kompetenzdokumentation

Es bleibt viel zu tun!

Sabine Seidel

seidel@ies.uni-hannover.de